

Dieser südliche Neokom-Gault-Streifen zieht gegen Osten in gleichbleibender Ausbildung bis gegen die Windluegern weiter. In den Seitengräben des Aurachtals (Vorderer Klausgraben, Stadlingergraben u. a.) sind die Schichten sehr gut aufgeschlossen. Bei den Windluegern schalten sich südlich dunkelgraue Sandsteine und Schiefermergel ein, die möglicherweise zusammen mit den Bänken großer exotischer Gerölle im vorderen Klausgraben dem sogenannten „Rand-Cenoman“ zugehören.

Der nördliche Neokom-Gault-Streifen besteht aus der gleichen Gesteinsgesellschaft wie der südliche. Bunte, meist braune Mergel und Schiefertone mit viel Glaukonitquarzit, bleigrauen plattigen Kieselkalken, verschiedenen Sandsteinen sowie dünnen Lagen von Kristallinbreccien („Dürnbachbreccie“ nach M. Richter und G. Müller-Deile) setzen den Schichtstoß im wesentlichen zusammen. Die hier erscheinenden leuchtend hellroten Mergel, teilweise grünlich-weißlich verfärbt und mit schwarzen Mergeln vergesellschaftet, gleichen in ihrem Aussehen völlig den bekannten Nierentaler Mergeln. Sie werden von M. Richter und G. Müller-Deile als Leistmergel des Helvetikums angesprochen. Im Krahbergbach, einem linken Seitengraben des Weyregger Weidenbachs südlich der Weidenbacher Holzstube, sind diese Rotmergel als dünne Lagen zwischen den Unterkreide-, Gault- und den Gault-Zementmergel-Schichtstößen eingeschaltet. Im Auracher Weidenbach und besonders in der Talweitung der Großalm schwellen sie zu bedeutender Mächtigkeit an. Steil gegen Süden einfallend, vielfach senkrecht aufgerichtet, ist diese Anschwellung wohl durch Schuppungswiederholung bedingt. Als einheitlicher, geschlossener Zug von etwa 300 Meter Mächtigkeit, eingesäumt von Gault-Schichten, ist dieser Rotmergel-Körper über den Stadlinger-, Kaltenbach-, Rottensteiner- und Zeching-Graben bis in die Südhänge des Kollmannsberges zu verfolgen. Hier endet er in großen Rutschungen zum Traunkirchner Nühlbachtal; er ist weiterhin durch eiszeitliche und nacheiszeitliche Ablagerungen überdeckt. Der Feichtek-Bergsturz ist wohl durch die Mergel und Tone dieses Zuges ausgelöst worden.

Das tektonische Gesamtbild ist das einer steilen Einschuppung von Oberkreide-Körpern (Zementmergel-Schichtstoß des Krahberg-Kienbach- und Oberkreide-Rotmergel, das heißt, Leistmergel, bzw. Nierentaler Mergel des oberen Aurachtals—Großalm) zwischen mächtigen Schichtstößen von Gault und Neokom. Diese sind wieder mehrfach in sich verschuppt, besonders im Mittelgebiet, wo die beiden Gault-Neokom-Streifen sich vereinen.

Bericht (1946)  
von Prof. Dr. Leo Waldmann

über die geologischen Begehungungen auf Blatt Drosendorf (4455), Westhälfte.

Untersucht wurde ein schmaler Streifen zwischen Wappoltenreith—Japons—Nonndorf bei Drosendorf. Als Unterlage diente die Auf-

nahme von H. Gerhardt (1926). Das Grundgebirge ist im Bereich der Hochfläche gewöhnlich mehrere Meter tief vergrust, z. T. wie bei Nonndorf kaolinisiert. Nur in einzelnen, sich schärfer abhebenden Rücken und Hügeln (Kolmitzberg 600 m SH. u. a.), sowie in den Flanken der Thaya und ihrer Nebenbäche tritt frischer Fels unter Lehm und Grus zutage. Die Unebenheiten der einst reichgegliederten Landschaft sind durch eine bis über 2 m mächtige Lehmdecke innerhalb der Hochfläche weitgehend ausgeglichen. Marines (Jung-) Tertiär konnte hier bisher nicht nachgewiesen werden. Das von F. X. Schaffer (1932) als „Burdigal von Wenjapons“ beschriebene Fundstück von Eggenburger Kalksandstein ist offenbar ein verschleppter Block; denn die Fundstelle und ihre ganze Nachbarschaft besteht aus vergrustem Grundgebirge unter Lehm, bzw. Ton und einem Quarzschorferschleier.

Die kristallinen Schiefer im Raume zwischen Nonndorf und Thumeritz setzen sich hauptsächlich zusammen aus grauen bis violetten feinkörnigen Schiefergneisen mit Übergängen in gebänderte Quarzite. Ihnen schalten sich graphitführende Spielarten ein. Eng vergesellschaftet mit den kohlenstoffreichen Schiefern und Quarziten sind die in mächtigen Lagern auftretenden graphitisch gestreiften Marmore. Häufig enthalten sie Bänke und Schollen kleinkörniger Amphibolite. Alle diese Gesteine streichen im Raume Nonndorf—Drosendorf nahezu NS und fallen gegen Westen zu ein. Bei Nonndorf aber biegt die Schieferung nach O—SO auf einen Kilometer Länge zu einer Art Horizontalflexur ab. Die gegen SSW geneigten B-Achsen drehen sich nach WSW und biegen dann zwischen Trabersdorf und Primersdorf wieder in die alte Richtung ein. In der symmetrisch dazu gelagerten Schlinge zwischen Weikertschlag und Raabs bleibt jedoch in ihrem ganzen Verlaufe das NNO—SSW-Achsenstreichen erhalten, doch ändert sich dabei der Neigungssinn des gerichteten Gefüges. Bei anderen Schlingen im Waldviertel folgt die Achse angenähert dem bogenförmigen Streichen (Kottel—Ottenschlag). Mit der Bildung der kleinen Nonndorfer Schlinge scheint auch die kräftige  $\pm$  NO-streichende steile Durchklüftung des dortigen Olivengabbros zusammenzuhängen. Sein Magma drang einst ohne Ausbildung einer freiäugig erkennbaren Regelung der Gemengteile in einer sich öffnenden Querklüft der kristallinen Schiefer empor. Solchen Querklüften in den Gneisen folgen auch andere Gänge, wie z. B. der Turmalin- und Muskowitführende Pegmatit zwischen Trabersdorf und Primersdorf.

In der Granulitmasse von Blumau—Japons herrschen innerhalb des begangenen Teiles die gewöhnlichen Biotit-führenden Weißsteine vor. Gelegentlich enthalten sie wie im Steinbrüche östlich von Japons unscharf geränderte Fetzen braunvioletter, glimmerreicher Schiefergneise von hornfelsgranulitischem Aussehen (mit Disthen und Spinell, jedoch ohne Cordierit). Der einstige verzahnte (Blatt-für-Blatt-) Intrusionskontakt ist durch kräftige Faltung und Verschieferung zu einem straffen Lagenbau umgestaltet worden. Zwischen Sabatenreith und Japons steckt im Granulit ein schmächtiger Zug kleinkörnigen skapolithhaltigen Augitgneises, der sich nach W zu bis nördlich Ellends verfolgen lässt. Infolge der engen Faltung des Granulits

schwankt das Streichen der steilen bis saigeren Schieferung von Ort zu Ort beträchtlich, dagegen senken sich die B-Achsen im ganzen Bereich um Japons herum regelmäßig gegen W—WSW. Mitunter wird der Granulit von eigentümlichen schriftgranitischen Gemengen von Turmalin und Quarz durchtrümmert (Steinbruch östlich Japons). Im Liegenden des Granulits stecken unruhig flaserige granatführende Amphibolite, die den Diallagamphiboliten von Wanzenau (F. Becke, 1882, 1913; R. Grenngg, 1910, A. Marchet, 1926) gleichen.

Bericht (1946)  
von Prof. Leo Waldmann  
über praktisch-geologische Arbeiten.

Für die Sand- und Tonkartei beteiligte sich Prof. Dr. Waldmann an der Zusammenstellung der betreffenden Vorkommen von Niederösterreich. Ferner stellte er eine Karte der nutzbaren Lagerstätten auf geologischer Grundlage, eine Karte der Baustoffe und eine hydrogeologische Karte von Österreich her und beteiligte sich an einer Übersichtskarte der Tiefbohrungen.

Über das Tonvorkommen von Breiteneich—Horn verfaßte er ein Gutachten.